



Wunschtraum eines Autors

von Grete Wiesenthal

- Ich: Grüß Gott, Herr Petrowski, was haben Sie heute mit mir vor?
- Petrowski: Ich wollte mich eigentlich nur erkundigen was Sie für neue Pläne haben.
- Ich: Pläne, Daten, dafür hab ich keine rechte Veranlagung, aber nett dass Sie da sind, ich hab Ihnen viel zu sagen.
- Petrowski: Ja, gnädige Frau, Sie schauen auch so bewegt aus, was ist geschehn?
- Ich: Ach, viel, viel, merken Sie denn nichts?
- Petrowski: Ja, viel scheint es zu sein, helfen Sie mir, was, wie soll ich es bemerken?
- Ich: Aber Petrowski, der Aufschwung, ich möchte fast sagen – der wirtschaftliche Aufschwung in Wien!
- Petrowski: Wirtschaftlicher Aufschwung? Ich merke nichts.
- Ich: Wie ist das möglich, dass Sie nichts bemerken – träumen Sie?
- Petrowski: Ja, vom Schweinebratenessen, aber leider ists nur ein Traum – ich glaube, Sie träumen höherer Art.
- Ich: Dafür hab ich jetzt wahrlich keine Zeit, ich hetz herum, dem Rummel nach, der durch meinen Roman entstanden ist.
- Petrowski: Ah ... ists möglich?
- Ich: Ja hören Sie nur was ich jetzt alles erlebe ... z. B. in der Elektrischen, da sitzen die Leute mit meinem Buch, lesen vertieft, weinen, lachen, der Schaffner liest über die Schulter neugierig mit ... und neulich ... nein so was ...da steht ein edler Herr plötzlich auf, und zitiert, an alle sich wendend, den Anfang meines Romans „Wien, goldne Honigwabe Wien“ ... man ist ergriffen, bittet ihn mehr zu zitieren ... nein so was, die Zuhörer sagen aufgeregt, dass sie das Buch sofort kaufen wollen, kost was es koste, und lieber dafür einen ganzen Monat kein Fleisch essen – höchstens ein Beuschel sich gönnen, und da liegt ja schließlich auch der Akzent auf den Knödeln. Es entspinnt sich ein aufgeregter Disput über Wiener und böhmische Knödl – und ich werde ein bissl ängstlich, ob am End die Mehlpreise jetzt steigen? Aber keine Angst, dafür fahr ich ja wieder den ganzen Tag, ohne Ziel, auf der Elektrischen und da verdient ja wieder die Gemeinde an mir riesig viel, also ein Ausgleich – aber jetzt werden Sie erst staunen! Nämlich, bereits hat sich die Reklame der Sache bemächtigt und engagiert stellenlose Schauspieler die das spielen, was ich neulich auf der Elektrischen, spontan erlebt habe. Eins greift ins andere – allerdings, es gibt auch Geschäfte, die unter meinem Roman ein bissl leiden ...
- Petrowski: Halt, halt, mir wirbelt der Kopf ... welche Geschäfte leiden?
- Ich: Die Apotheken ... der schreckliche Föhn in unsrer Stadt, er tut den Menschen nichts mehr, sie kaufen nur meinen Roman, lesen und alles ist gelöst in ihnen, brauchen kein Kansit oder sonstige pharmazeutische Mittl – ach, es ist wunderbar. Aber nun muß ich forteilen, bin schon zu neugierig was ich heute in der Elektrischen erlebe – ob die echten, oder die Schauspieler über meinen Roman sich unterhalten – also auf Wiedersehen!
- Petrowski etwas verwirrt:
Küss die Hand ... nein so was ... träumt sie, oder träum ich? Wie es auch immer sei ... träumen ist schön ... ich schreibe jetzt auch einen Roman!